

are concerned, this is not true. The number of sexual dream-omens is in fact relatively high: from the series *Zaḡiqu* alone, some forty sexual dreams have been (partially) preserved.<sup>17</sup>

On page 78 (Ch. III) mention is made of 'Anzagar/Zāḡiqu, le dieu Rêve mésopotamien'. An equation of these two gods, however, is unfounded.<sup>18</sup>

It should be emphasized that these are all relatively minor points of criticism, and that the reviewer's over-all impression of the book is highly positive. It is clear that this study, with its carefully presented collection of sources, and detailed discussions of Hittite terminology, dream-texts and various aspects of Hittite dream-conceptions and -practices, is an essential contribution to the study of the dream among the Hittites and other ancient Near Eastern cultures.

JOVAN BILBIJA – Amsterdam

FRIEDRICH, JOHANNES †, ANNELIES KAMMENHUBER †, INGE HOFFMANN: Hethitisches Wörterbuch. Zweite, völlig neubearbeitete Auflage auf der Grundlage der edierten hethitischen Texte, Band III: H, Lieferung 17. Unter Mitarbeit von P. Cotticelli-Kurras und A. Hagenbucher-Dresel. Heidelberg: Winter, 2007. xix S., 17 × 24,5 cm.

Diese neueste Lieferung des großangelegten hethitischen Wörterbuchs (für die 1991–2004 erschienenen vorangehenden Lieferungen 11–16 des Buchstabens H s. hier Bd. 96 [2006] 149–152) enthält auf S. II ein Vorwort, in dem insgesamt 22 Personen aufgezählt werden, die in der einen oder anderen Weise an der Erstellung mitgearbeitet haben. Gezeichnet ist dieses Vorwort von A. Hagenbucher-Dresel, die seit der Lieferung 15 zum ständigen Mitarbeiterstab gehört.

Die vorliegende Lieferung reicht von *hasulathi* (ein hurr. Epitheton der Göttin Hebat) bis *hazzuwanni-* (ein Gartenkraut) und wurde von verschiedenen Mitarbeitern erstellt. Dies macht sich an der unterschiedlichen Ausführlichkeit der verschiedenen Lemmata bemerkbar: So wird das wichtige \**ha(t)tu(s)-* „Silber“ mit wenigen Worten abgetan (s.u.), während die gar nicht existierende Insektenbezeichnung *hazarti-* ausführlich besprochen wird.

Im übrigen fallen zunächst die bereits in der Lieferung 14 eingeführten unterschiedlichen Abkürzungen für die beiden Haupteditionsserien KUB (Keilschrifturkunden aus Boghazköi) bzw. KBo (Keilschrifttexte aus Boghazköi) auf: Die Sigle „KBo“ wird seitdem aus unerfindlichen Gründen konsequent mit einem Punkt versehen („KBo.“), analog übrigens die gleichfalls mit einem Punkt versehene Grabungsnummersigle „Bo.“

An weiteren Einzelheiten ist anzumerken:

S. 456b ist mal von einer Pflanzenbezeichnung *sanakugulla*, mal von zwei Lexemen *sana* und *kugulla* die Rede: In der Tat war zunächst unklar, ob es sich um ein oder um zwei Wörter handelt: Die Akkusativform *ša-a-na-ku-uk-ku-ul-la-an* KUB 7, 1 i 37 mit „unflektiertem“ *sana* und nur einmal gesetztem Determinativ SAR, vor allem jedoch die

<sup>17</sup> These are the dream-omens with 'kenning' UM (DUB) as published by Oppenheim (cf. n. 11).

<sup>18</sup> Cf. Butler, op. cit. 77.

Graphie mit *-ak-ku-* in *ša-na-ak-ku-uk-ku-ul-la-an-na<sup>AK</sup>* KUB 51, 18 Vs. 16 zeigen jedoch klar, daß nur *ein* Lexem vorliegt, das allerdings als Kompositum interpretiert werden muß (das Hinterglied kann mit der Gefäß- und Gebäckbezeichnung *kukulla-* identifiziert werden).

S. 466b wird ein Adjektivum *supparwant-* „unbekannter Bedeutung“ als Attribut von *MUNUS.LUGAL* KUB 60, 134 Z. 1 erwähnt; hierbei wird es sich wohl um *supparwant-* „schläfrig“, einem *-want-*Adjektivum zu *suppar* „Schlaf“ handeln, das auch sonst belegt ist, vgl. [BE-an U]N-*aš šu-up-pár-ya-an-za* „wenn ein Mensch schläfrig ist“ KBo 40, 219 Rs.?<sup>7</sup>

S. 481b wird das Verbum *kist-* KUB 13, 4 III 48f. fälschlicherweise mit „anzünden“ statt mit „löschen“ übersetzt, wodurch die ganze zitierte Phrase naturgemäß einen völlig anderen ‚Sinn‘ erhält!

S. 487 wird *hattalla-* „Keule“ gleich in der Kopfzeile des Lemmas als „luwisches Lehnwort“ bezeichnet; das einzige Argument für diese Beurteilung wäre der Glossenkeil vor dem Instr. *hattallit* KUB 26, 25 ii 12, aber gerade dieser Glossenkeil wird im Zitat der Stelle weggelassen – die Autographie zeigt aber deutlich *𐎶𐎵 ha-at-tal-li-it* (mit zwei übereinander gesetzten Keilchen)!

S. 512a ist als eigenes Lemma das Verbum *\*hatkes-* eingetragen, nur um auf das unmittelbar folgende *hatkesk-* „ständig einschließen“ zu verweisen. Dieser Verweis kostet 5 Zeilen und ist völlig unnötig, wie übrigens auch sonst unnötig oft auf reguläre Paradigmaformen von Verben querverwiesen wird.

S. 513 wird das Verbum *hatk-* „einschließen; bedrängen“ als Rückbildung zum Adjektivum *hatku-* „eng, schwierig“ bezeichnet. Die auf S. 511b genannte Etymologie und Herleitung aus indogermanisch *\*h<sub>2</sub>ed<sup>hg</sup>h-* „drücken, pressen“ wie in griech. ἄχθ-ο-μαι ‚bin beladen, bedrückt‘ zeigt indes, daß das Verhältnis umgekehrt ist.

S. 525 findet sich unter dem Lemma *\*ha(t)tu(s)-* ‚Silber‘ lediglich die lakonische Bemerkung „protohatt. Wort“. Das erscheint angesichts der Bedeutung dieser Vokabel für die heth. Onomastik, ja überhaupt für die hethitische Kulturgeschichte, doch etwas dürftig: Diese Vokabel wird seit Möller, OLZ 1915, 78f., und Schröder ibidem S. 5f. wegen der Schreibung *URUKÜ.BABBAR-ša* für den Namen der heth. Hauptstadt *Hattusa* (phonetische Schreibung *URU Ha-at-tu-ša*) angesetzt, s. zuletzt Savaş, Akten 3. Heth. Kongr. (1998) 505–513 (Zusammenstellung von Belegen für die verschiedenen Graphien des ON *Hattusa*).

Abschließend sei erwähnt, daß gleichzeitig mit der vorliegenden Lieferung ein neues Wörterbuch des Hethitischen erschienen ist: Ahmet Ünal, *Multilinguales Handwörterbuch des Hethitischen. A Concise Multilingual Hittite Dictionary*. Hititçe Çok Dilli El Sözlüğü. Hethitisches, englisches, deutsches und türkisches Wörterbuch. A Hittite, English, German and Turkish Dictionary. Hititçe, İngilizce, Almanca ve Türkçe Sözlük. Philologia – Sprachwissenschaftliche Forschungsergebnisse, 108. Hamburg 2007. Die besondere Zielsetzung dieses Wörterbuchs ist bereits in seinem Titel angesprochen, es will offenbar dem türkischsprachigen Nachwuchshethitologen ein entsprechendes Arbeitsinstrument an die Hand geben. Außerdem registriert es eine große Anzahl bisher unbekannter Vokabeln, die der Verfasser bei eigener Textlektüre gefunden haben will.